

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1892

129 (3.11.1892)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-597245](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-597245)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark 20 Pf. Post-
befreiung. — Bestellungen über-
nehmen alle Postanstalten und
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einpaltige
Zeilenzeile oder deren Raum 10 Pf.
für auswärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Eilsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den
Herren F. Bittner in Oldenburg
E. Schlette in Bremen, Hansen-
stein und Bogler A. S. in Bremen
und Hamburg, Bihl, Scheller in
Bremen, Rud. Mosse in Berlin, J.
Card a. Comp. in Halle a. S., G.
L. Daube u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Inserations-Comptoirs.

Nr. 129.

Eilsfleth, Donnerstag, den 3. November.

1892.

Tages-Beiger.

(3. November.)

○-Aufgang: 7 Uhr 2 Minuten.

○-Untergang: 4 Uhr 24 Minuten.

○-Aufgang: 4 Uhr 0 Minuten Nm.

○-Untergang: 6 Uhr 32 Minuten Bm. den 4.

Hochwasser:

1 Uhr 29 Min. Bm. 1 Uhr 53 Min. Nm.

Das Wittenberger Fest.

Mehr noch als die „naturwissenschaftliche Richtung“ macht es die Kirchenspaltung in Deutschland zur Unmöglichkeit, daß eine religiöse Feier bei uns zu Lande eine allgemeine und volkstümliche werde und aus diesem Grunde sah man auch der Wittenberger Feier in katholischen Kreisen mit einem gewissen Unbehagen entgegen. Bisher war schon bekannt geworden, daß der Kaiser eine Rede halten werde und auf diese zog sich von vornherein alles Interesse zusammen, zumal der „Fall Harnack“ in den konservativen wie liberalen Zeitungen den Gegenstand breiterer Erörterung geworden war und — wenigstens indirekt — in der kaiserlichen Rede gestreift werden mußte.

Fast alle evangelischen deutschen Fürsten waren der Einladung des Kaisers zur Teilnahme an der Feier gefolgt oder hatten sich vertreten lassen. Auch die Könige von Schweden-Norwegen und Dänemark, sowie die Königin Viktoria von England waren durch den schwedischen Kronprinzen, den dänischen Gefandten und den Herzog von York, den ältesten Sohn des Prinzen von Wales, vertreten. Die Feier, die der Einweihung der restaurierten Wittenberger Schloßkirche galt, bestand in Festgottesdienst, historischem Festzug, Galafest und Aufführung des Herrlichen Lutherfestspiels. Am bedeutendsten wurde die Feier durch die Rede des Kaisers, die dieser bei der Frühstückstafel hielt, und die folgenden Wortlaut hat:

„Im dankbaren Aufblick zu Gott dem Herrn, der uns in seiner Gnade das heutige Fest bereitet, erhebe ich den Pokal, den die Stadt Wittenberg dem Reformator Dr. Martin Luther zu seiner Hochzeit im Jahre 1525 dargebracht hat. Es war dies die Zeit, zu der die Reformation in den deutschen Ländern bereits festen Fuß gefaßt hatte. Wittenberg, die Wiege und Werkstatt der deutschen Reformation, ward reich an Ruhm und Ehren. Kein Wunder, daß bei dem Herannahen der 400jährigen Wiederkehr des Geburts-

tages Luthers die Augen der evangelischen Welt sich abermals hierher nach Wittenberg lenkten und der Gedanke Gestalt gewann, die Schloßkirche, die die Stätte der ersten reformatorischen That gewesen und in der neben den irdischen Ueberresten der ersten Schirmherren der evangelischen Kirche die Gebeine Luthers und Melanctons ruhen, würdig wiederherzustellen.

Dieser Gedanke fand vollen Anklang in den Herzen meiner in Gott ruhenden Vorfahren, des Kaisers und Königs Wilhelm I. und des Kaisers und Königs Friedrich III. Majestäten. Aber in ihrer hochherzigen Weise erweiterten sie den Plan dahin, durch den Erneuerungsbau zugleich ein Denkmal der deutschen Reformation zu stiften. Nachdem mein hochseliger Herr Großvater die Bereitstellung der hierzu erforderlichen Mittel angeordnet hat, ergriff mein verewigter Herr Vater das Projekt mit der ganzen Wärme seines tiefen Gemüthes. Seiner unmittelbaren Anregung und Einwirkung verdanken wir bis in die kleinsten Ausgestaltungen das hehre Bauwerk, welches wir heute kirchlich geweiht haben. Fanden doch in dieser Aufgabe Sein echt evangelischer Sinn und Seine hohe künstlerische Begabung die schönste Befriedigung. Gott hat es nicht gewollt, daß mein unvergesslicher Herr Vater das vollendete Werk hat schauen sollen. Nie aber wird die dankbare Nachwelt es vergessen, daß Sein Name mit diesem Denkmal der Reformation unzertrennlich verbunden ist.

Uns aber, dem lebenden Geschlechte, soll die erneute Schloßkirche nicht nur ein Zeichen der Erinnerung sein an vergangene Zeiten, sondern sie ist und bleibt uns eine erste Mahnung für Gegenwart und Zukunft. Denn sie ist uns der berebte Ausdruck des Segens, den Gott uns durch die evangelische Kirche geschenkt hat und täglich aufs neue darreicht. Diesen Segen nicht verkümmern zu lassen, ihn dankbaren und gläubigen Herzen zu bewahren und zu pflegen, ist unsere Aufgabe. Denn auf dem gläubigen Festhalten an der ewigen Wahrheit des Evangeliums ruht unsere Hoffnung im Leben und im Sterben.

Wir haben unseren Glauben heute vor Gottes Angesicht aufs neue bekannt, und wir vergessen es nicht, daß dieses Bekenntnis uns auch heute noch mit der gesamten Christenheit verbindet. In ihm liegt ein Band des Friedens, das auch über die Trennung hinüberreicht. Es gibt in Glaubenssachen keinen Zwang. Hier entscheidet allein die freie Ueberzeugung des Herzens, und die Erkenntnis, daß sie allein entscheidet, ist die gesegnete Frucht der Reformation. Wir Evangelischen befehlen Niemand um seines Glaubens willen,

Aber wir halten fest an dem Bekenntnisse des Evangeliums bis in den Tod. Das ist meine Zuversicht, mein Gebet und meine Hoffnung. Darin bestärkt mich der Geist, der diese Festversammlung sichtlich durchweht.

Auf dem festen Grunde unseres evangelischen Glaubens haben wir das heutige Fest feiern dürfen. Daß dies in so erhebender Weise hat geschehen können, verdanke ich vor allem der allerhöchsten und höchsten Fürsten, sowie den Regierungen der Freien und Hanse-Städte des Deutschen Reiches. Es drängt mich, Ihnen dafür meinen tiefen Dank zu entbieten. Der gleiche Dank erfüllt mich gegen die allerhöchsten Souveräne befreundeter Reiche, die mit uns durch das Band des evangelischen Glaubens verknüpft sind und die ihre Teilnahme an der heutigen Feier durch Entsendung erlauchter und hoher Vertreter so bereitwillig bekundet haben. Mein Dank und Meine Anerkennung gebühren endlich den Männern, die den herrlichen Bau geschaffen, ihn so reich und sinnreich geschmückt und dazu beigetragen haben, das heutige Fest so schön zu gestalten.

Dieser Pokal aber, den einst Luthers Lippen berührten, soll mir dazu dienen, das Wohl meiner Durchlauchtigsten Gäste daraus zu trinken. Deutschlands evangelische Fürsten und die Regierungen der deutschen Freien Städte — sie leben hoch!“

Bundschau.

* Deutschland. Königin Olga von Württemberg, die am Sonntag Abend ihrem Gemahl in den Tod folgte, wird in der Kapelle des alten Schlosses in Stuttgart beigesetzt werden. Wegen des Todesfalles unterbrach auch König Wilhelm von Württemberg seine bereits angetretene Reise nach Wittenberg; er kehrte nach Stuttgart zurück.

* Der Rückgang der Reichseinnahmen, wie er sich aus dem letzten Halbjahresausweis bis Ende September ergeben hat, läßt auch der „Post“ den Moment für die Vermehrung der dauernden Ausgaben sehr wenig günstig erscheinen. Die „Post“ nimmt an, daß die rückläufige Bewegung sich in dem zweiten Halbjahr 1892/93 noch fortsetzen wird, so daß alsdann nicht nur die Hoffnung auf Mehreinkünfte aus den Zöllen im laufenden Jahre zu Schanden werden, sondern es auch für das nächste Jahr an einem Ausgleich für die in Aussicht stehende Erhöhung der Matrifularumlagen fehlen würde.

* Die Absichten der Reichsregierung auf Verschärfung der Wuchergesetze haben, soweit bis jetzt zu

Der zweite Mann.

Erzählung von Edward August König.

(41. Fortsetzung.)

Gustavs Mission war beendet, sobald die Nachrichten des Versicherungs-Agenten eintrafen; die Sehnsucht nach der Geliebten zog ihn zur Heimath zurück. Was sollte er hier noch? Der Prozeß gegen Elisabeth und ihren Bruder ging auch ohne ihn seinen gewohnten Gang, das Ende desselben konnte er ohnehin nicht abwarten.

Das Schiff von Brunnem mußte gleich eintreffen, Gustav wollte seine Arbeit beenden, um bei der Ankunft des Freundes zur Verfügung zu stehen.

In dieser Arbeit wurde er durch den Eintritt des Portiers gestört; hastig öffnete er den Brief, den der Eintretende ihm überreichte.

Das Schreiben enthielt die sehnsüchtig erwarteten Nachrichten.

„Machen Sie sich darauf gefaßt, Kenntniß von einem Schurkenreich zu erhalten, wie er wohl selten vorgekommen ist,“ schrieb der Agent. „Ich hätte Ihnen telegraphirt, aber da ich nicht wissen kann, in welchen Beziehungen die Gauner dort zu den Telegraphenbeamten stehen, so zog ich vor, es zu unter-

lassen; Sie erhalten dadurch die Nachrichten einige Stunden später, aber um so ausführlicher.

„Die Staatsanwaltschaft trug Anfangs einige Bedenken, meinem Antrage Folge zu geben, aber auf Grund Ihres Briefes wurde die Deffnung des Grabes beschloffen.

„Und nun rathen Sie, was wir gefunden haben! Einen mit Sand gefüllten Sack, einen ganz entsehrlich bemalten Haubenkopf, mit Blut besetzt und mit einem falschen Bart und dito Perrücke bekleidet, ferner die Ueberreste der Eingeweide irgend eines Bierfäblers. Sie sehen, alles war schau berechnet; die Verwundung der Eingeweide terechtigte zur sofortigen Schließung des Sarges und zur raschen Beerdigung; wer durch den kleinen Schieber noch einen Blick auf die Leiche werfen wollte, der sah ein verzerrtes, blutiges Gesicht, und daran, den Sarg wieder öffnen zu lassen, dachte unter solchen Umständen voraussichtlich Niemand.

„Begriffen Sie diesen frechen Betrug? Ich könnte aus der Haut fahren, so wüthend bin ich. Mir wird das Directorium unserer Gesellschaft jetzt die prächtigsten Clogen machen, möglicherweise kann ich mit meinem eigenen Vermögen für die Schurkerei aufkommen.

„Ich bitte Sie, veräumen Sie nichts, Herr Doctor; ich übertrage Ihnen im Namen der Gesellschaft den

ganzen Prozeß. Die Bande muß sofort eingesteckt und alles, was sie noch besitzt, mit Arrest belegt werden.

„Die zehntausend Thaler werden hoffentlich noch nicht ganz vergeudet sein, suchen Sie zu retten, was irgend gerettet werden kann. Keine Schonung mit diesen Gaunern! Das hiesige Gericht wird ebenfalls ihre Verhaftung beantragen, aber der Amtsweg hat seine Längen, deßhalb warten Sie nicht, greifen Sie vor, so rasch Sie können.“

Gedankenvoll faltete Gustav Barnay den Brief wieder zusammen.

Der Inhalt desselben hatte ihn nicht überrascht, und darin, daß nun sofort gehandelt werden mußte, war er mit dem Schreiber einverstanden.

Er mußte nun auch im Namen der Versicherungs-gesellschaft auf die confiscirten Gelder Arrest legen und das sollte heute noch geschehen; sobald er mit Friedrich gesprochen hatte, wollte er den Brief dem Untersuchungsrichter vorlegen.

Eben hatte er die unterbrochene Arbeit wieder aufgenommen, als die Thür abermals geöffnet wurde und Friedrich eintrat.

Ihm genügte ein Blick in das strahlende Antlitz des Freundes, um ihn erkennen zu lassen, was vorgefallen war.

Rasch erhob er sich, beide Hände ihm entgegenstreckend.

übersehen ist, in den weitesten Kreisen lebhaftest Zustimmung gefunden. Weniger günstige Stimmung wird wohl die Novelle zum Strafgesetzbuch und zum Gerichtsverfassungsgesetz, sowie das Gesetz über die Beschränkung der Öffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen beim Reichstage finden. Schon in der letzten Tagung, als die Vorlage bekannt wurde, erhoben sich vielfach Bedenken dagegen, die sich an den Grundgedanken anlehnten, daß es immer bedenklich sei, an der Hand von Angehörigkeiten, die in einem einzelnen Falle hervorgetreten waren, Abänderungen von Gesetzen einzutreten zu lassen.

Der Personenstand in der preussischen Militärverwaltung, der in Folge des Feldzuges von 1870/71 durch den Reichs-Zentralfonds zu Ende des ersten halben Jahres 1892 zu versorgen war, gestaltet sich wie folgt: An Invalidenpensionen und Pensionszulagen erhalten rund 34 000 Personen acht Millionen Mark, 2000 Officiere und Aerzte 5 Mill. Mk., 131 Beamte aller Grade gegen 200 000 Mk., 437 hinterbliebene Wittwen der Oberklassen 400 000 Mk., 109 Kinder 16 000 Mk. u. Für Hinterbliebene der Unterklassen kamen 7000 Personen mit gegen 2 Millionen Mark in Betracht.

Österreich-Ungarn. Die liberale Presse Ungarns beschwört das Ministerium Szapary, auf seinem Posten auszuhalten und durch Thaten dem verwirrenden Gerücht über Krisen in seinem Schoße ein Ende zu machen. Vor Allem müsse die endgültige Versöhnung zwischen der magyarischen Nation und dem Herrscherhause gewahrt bleiben.

Balkanstaaten. Die Frage, ob die Mächte den Wunsch Griechenlands, daß der griechisch-rumänische Streit vor ein Schiedsgericht gebracht werde, unterstützen werden, hängt vor allem auch von dem Verhalten der rumänischen Regierung ab, da die Mächte ihre „guten Dienste“ nur dann eintreten lassen können, wenn dieselben von beiden Streittheilen angesprochen werden, was bisher seitens Rumäniens nicht der Fall ist.

In Serbien wird die innere Lage immer gespannter. Der radikale „Dobje“ veröffentlicht eine heftige Erklärung gegen das liberale Regime, worin dasselbe als verfassungswidrig und unparlamentarisch bezeichnet und die Bevölkerung aufgefordert wird, die Attentate auf die Gemeinden energig zurückzuweisen. Gleichzeitig verläutet, der radikale Central-Ausschuß habe von den Local-Ausschüssen einen Bericht erhalten, wonach dieselben für die Ruhe und Ordnung nicht mehr bürgen können, falls die Behörden den Gemeinden gegenüber in der bisherigen Weise fortfahren sollten.

Frankreich. Die streikenden Arbeiter in Carmaux haben vollständig gesiegt. Nachdem sich die radikalen Deputirten Clemeenceau, Pelletan und Millerand ihnen gegenüber verpflichtet hatten, die Begnadigung der wegen der Gewaltthatigkeiten Verurtheilten sowie auch deren Wiederbeschäftigung zu bewirken, beschloßen die Streikenden, die Arbeit wieder aufzunehmen. Dadurch ist auch das Ministerium Loubet gerettet, wahrscheinlich aber nur, um demnächst über den Schweizer Handelsvertrag zu stützen.

Wie die letzten Nachrichten aus Dahomey besagen, hätte Oberst Dobbs die besetzten Linien der Dahomeyer am Kotsouffe angegriffen und durchbrochen. Nach Erstürmung zweier Forts hätte er das ganze Heer der Dahomeyer geschlagen und bis ein Kilometer

vor Kana verfolgt. Am 29. v. M. sollte gegen Kana und am 30. v. M. gegen die Hauptstadt Abomey ein Angriff gerichtet werden.

Belgien. Das Gesetz betr. die Arbeit der Frauen, der minderjährigen Mädchen und der Kinder in den Fabriken und Werkstätten, kam zum sechsten und letzten Male im Abgeordnetenhaus zur Berathung. Die Sozialisten versuchten neuerdings die Beschränkung des Arbeitstages, der vom Senat auf 11 Stunden festgesetzt worden war, auf 10 Stunden zur Annahme zu bringen, allein die Kammer zog es vor, den Text des Senats zu genehmigen, um so die Durchführung der Vorlage zu ermöglichen. Der Entwurf über die Entschädigung der Wöchnerinnen wurde behufs eingehenderen Studiums an den Ausschuß zurückgewiesen.

Locales und Provinzielles.

Elstfeld, 2. Nov. Von einem bedeutenden Verlust ist unsere Rhederei betroffen worden. Das erste im vorigen Jahre in Glasgow neu erbaute Stahlschiff „Felix“, Capt. Reiners, ist im Hafen von Philadelphia aufgebrannt und später gekentert. Glücklicherweise ist die Mannschaft gerettet. Das 1099 Registertons große Schiff war mit einer Ladung Petroleum in Kisten nach Java befrachtet, hatte aber noch nicht mit der Beladung begonnen.

Gestern Morgen wollte ein Landmann aus Moormen eine feste Kuh an den Käufer, einen hiesigen Schlachter, abliefern. In der Steinstraße wurde das Thier plötzlich wild, lief durch mehrere Gärten, durchbrach den Kirchhofzaun, gelangte auf den Kirchhof und richtete daselbst allerlei Verwüstungen an. Erst als man eine andere Kuh in die Nähe brachte, gelang es, das wüthende Thier zu beruhigen und vom Kirchhof zu entfernen. Auf der Straße angelangt, machte die Kuh wieder Kehrt und lief auf dem Wege, den sie gekommen war, davon.

Die hiesige Bar „Katinka“, Capt. Köhler, welche seit einem halben Jahre in Brake in Reparatur lag, ist jetzt in den dortigen Hafen geholt worden.

Herr Hauptlehrer Bredendick wird am nächsten Sonntag Abend im hiesigen Kriegerverein einen Vortrag halten. Als Thema hat der Herr Vortragende gewählt: „Von Elstfeld bis Brake. (Aus der guten, alten Zeit).“

Herr Nebenlehrer Bergstrand in Hammelwarden ist mit der Verwaltung der Oberklasse in Neuenwege bei Barel beauftragt.

Herr Bahnmeister Middendorf ist von hier nach Cloppenburg und Herr Bahnmeister Weitz von Nordenham nach hier versetzt.

(Preisanschreiben für Schuhmacher.) Die Redaction der „Deutschen Schuhmacher-Zeitung“, Berlin W. 33, Lützowstraße 6, erläßt folgendes Preisanschreiben: „Wie ist mit Zuhilfenahme der heutigen Fortschritte der Technik der handwerksmäßige Betrieb einer Schuhmacherei zu gestalten, um zu größtmöglicher Leistungsfähigkeit zu gelangen?“ — Es ist auszuführen, wie eine solche Schuhmacherei eingerichtet sein muß, mit welchen Hilfsmitteln, eventuell Maschinen dieselbe auszurüsten ist, und wie die Betriebs-einteilung und Leitung des Ganzen zu ordnen ist. Für die beste Arbeit ist ein Preis von 60 M. ausgesetzt. Die Arbeiten sind bis zum 1. December 1892, mit einem Motto oder Zeichen versehen, an genannte Redaction einzuliefern.

Oldenburg, 31. Oct. Die neue Militärvorlage wird natürlich auch bei uns lebhaft besprochen.

Die Mehrforderungen an Menschen und Geld werden in den kleineren deutschen Staaten, weil man dort größere Ausgaben für Militärausgaben noch nicht so lange kennt wie in Preußen, überhaupt wohl unangenehmer empfunden, wie in den führenden Staaten. Vor 100 Jahren noch war unser Land — mit Ausnahme der Schulden der neu erworbenen münsterischen Landestheile — völlig frei von allen Landes- und Gemeindeforderungen. Der auf Oldenburg entfallende Theil der Kosten des Krieges gegen Frankreich (1793—1803) konnte aus den ordentlichen Einkünften bestritten werden, ohne daß man neue Steuern hätte einführen und Schulden machen müssen. Ueber die dann folgenden Militärausgaben sind wir im Stande, einige Angaben machen zu können, die um so mehr interessieren dürften, als sie nicht jedem Oldenburger Kunde bekannt sind. Als der Herzog Ende 1813 aus Rußland zurückkehrte, fand er sein ehemaliges so wohlhabendes Land völlig erschöpft. Aber die Gründung eines Regiments zur Theilnahme an dem Feldzuge gegen Frankreich erforderte neue Ausgaben, die noch durch die Kosten der Verpflegung der häufig durchmarschierenden Truppen erhöht wurden. Trotzdem war es möglich, diese Ausgaben zum größten Theil aus den damaligen Einkünften des Landes zu bestreiten und den Rückstand durch die englischen Subsidien und französischen Contributionsgelder zu decken. Im Jahre 1815 waren indeß folgende fünf verschiedene, äußerst verwickelte Schuldenmassen vorhanden: 1) die Schulden der im Jahre 1808 errichteten zur Bestreitung der Truppen-Verpflegungskosten bestimmten Vermögenssteuerkasse im Betrage von 550 000 Rthlr. 2) Die Schulden der im Jahre 1807 zu demselben Zweck für die Erbherlichkeit Jever errichteten Kriegsschiffe (15 000 Rthlr.). 3) Die während der Verbindung Oldenburgs und Zwerlands mit dem französischen Kaiserreiche entstandenen noch unerfüllten Commune-, Cantons- und Arrondissements-Verbindlichkeiten (350 000 Rthlr.). 4) Die im Kriege von 1813/14 und 5) die im Feldzuge 1815 entstandenen Truppenverpflegungsschulden (200 000 Rthlr.). — Zur Tilgung dieser Schulden stellte der Herzog ein Capital von 100 000 Rthlr. zur Verfügung der herzoglichen Regierung und vermehrte dasselbe noch durch einen unverzinslichen Vorfuß von 90 000 Rthlr. Darauf wurde eine allgemeine Vermögens- und Einkommensteuer zum Behuf der definitiven Schuldentilgung ausgeschrieben, deren Hebung indeß verschiedentlich auf 2, 3 und 6 Monate festgesetzt ward. Der Schuldentilgungskasse wurden verschiedene Entschädigungsgelder und Ueber-schüsse überwiesen, und bereits im Jahre 1818 war das Land von einer Schuldenlast von mehr als 1 200 000 Reichsthalern befreit und vollständig schuldenfrei. (B. A.)

Oldenburg, 2. Nov. Se. K. H. der Großerzog ist gestern Morgen 8 Uhr und Se. K. H. der Erbgroßherzog gestern Nachmittag um 3 Uhr 5 Minuten hier wieder eingetroffen. — Das große Saale'sche Anwesen an der alten Huntestraße ist für die Summe von 40 000 M. von der Oldenburgischen Alters- und Invaliditätsversicherungsanstalt angekauft. (D. B.)

Oldenburg, 1. Nov. Gewinnziehung der Oldenburger 40 Thalerloose: 30 000 M. auf Nr. 30518, 1500 M. auf Nr. 33588, je 600 M. auf Nr. 322681, 42963, 113447, je 300 M. auf Nr. 28690, 34283, 60552, 109718, 114223, je 180 M. auf Nr. 5163, 10914, 32743, 39321, 45141, 61374, 85531, 98297, 112851, 116465.

Oldenburg, 1. Nov. In Betreff der Flucht des Bremfers Sch. mit der Schwiegermutter seines Col-

„Du hast dein Ziel erreicht?“ fragte er. „Ich bin der glücklichste Mensch unter der Sonne,“ erwiderte Friedrich.

„Dann gratulire ich dir von ganzem Herzen! Ich sagte es dir ja voraus, daß du bei Hallstädt nicht auf die Schwierigkeiten stoßen würdest, die du zu finden befürchtestest; er hat dir gewiß seine Zustimmung bedingungslos gegeben!“

„Bereitwilliger und freudiger, als ich es erwarten konnte,“ nickte Friedrich. „Sie sind beide mit mir herübergekommen, meine Braut und ihr Vater; ich hoffe, du wirst meine Einladung zu einem kleinen Frühstück nicht ablehnen.“

„Das wäre ja eine Beleidigung. Aber die Einladung kommt mir zu einer unlegenen Stunde; ich habe noch eine Arbeit zu erledigen und außerdem soeben diesen Brief erhalten, mit dem ich zum Untersuchungsrichter gehen muß. Lies nur die Zeilen; du wirst aus ihnen erleben, daß mich meine Vermuthungen nicht irre geführt haben.“

Friedrich kam der Aufforderung nach, ein Ruf der Entrüstung entfuhr seinen Lippen.

„Das ist stark!“ sagte er. „Man sollte nicht glauben, daß ein solcher Betrug möglich wäre. Du wolltest die Frau gestern ja besuchen?“

„Das ist auch geschehen und bei dieser Gelegenheit

kam's zum vollständigen Bruch. Sie verlangte von mir, daß ich sie retten solle, ich habe kein Blatt vor den Mund genommen und ihr alle Sünden vorgeworfen. Und nun möchte ich, offen gestanden, die Frau dennoch retten; könnte sie durch die Flucht sich dem Arme der Gerechtigkeit entziehen, ich wollte ihr gern den Weg ebnen; es ist ein schauriges Loos, ein junges Leben im Zuchthaus vertrauern zu müssen.“

„Konnte sie es nicht voraussehen, ehe sie die verbrecherischen Handlungen beging? Und kann es noch einem Zweifel unterliegen, daß sie an diesen Handlungen sich betheiligte?“

Gustav Barnay wanderte eintje Male auf und nieder, dann blieb er vor seinem Freunde stehen.

„Der ihre Vergangenheit kennt, der muß sie verurtheilen,“ sagte er, „und dennoch kann ich dem Gefühl des Mitleids nicht wehren, das sich in meinem Herzen regt.“

„Die betrogene Gesellschaft hat dir die Wahrheit ihrer Interessen anvertraut!“

„Der ganze Nachlaß Griesheims ist confiscirt, eine bedeutende Geldsumme befindet sich in den Händen des Gerichts. Ja ja, du weißt das noch nicht; der Untersuchungsrichter hat mir gestern die betreffenden Mittheilungen gemacht. In dem Nachlaß haben sich sämtliche Werthpapiere Paulas vorgefunden.“

„So wäre das ganze verloren geglaubte Vermögen gerettet?“

„Nicht nur das, an diesem Grunde zerschellen auch alle boshaften Verleumdungen, deren jene Frau sich bedient hat, um uns zu trennen.“

„Und dieser Verleumdungen wegen darfst du keine Rücksicht üben!“ erwiderte Friedrich.

„Im Prinzip hast du recht, aber könntest du eine Frau, die du vor Jahren geliebt hast, in den Abgrund hinunterstoßen, in dem sie rettungslos verloren ist?“

„Ist es deine Schuld, daß dieser Abgrund vor ihren Füßen liegt? Ist sie nicht mit zehenden Augen auf ihn zugegriffen? Und kann man dir den Vorwurf machen, daß du sie hinuntergestoßen habest?“

„Ich bestreite das alles nicht.“

„So laß denn die Dinge ihren Gang gehen; der Antheil, den du daran hast, bestand nur in der gewissenhaften Erfüllung deiner Pflichten.“

„Noch eins, der Zwillingssbruder Griesheims ist bereits vor einem Jahre in Amerika gestorben, eine amtliche Urkunde seines Todes fand man ebenfalls in den hinterlassenen Papieren.“

„Dann war's kein Kunststück, die Rolle eines Bruders zu spielen,“ spottete Friedrich, „man braucht ja nicht zu fürchten, daß dieser Bruder plötzlich auftaucht und den Betrug enttillen würde. Ist denn

legen ist noch mitzutheilen, daß die mit ihm geflohenen Frau, die noch dazu verheiratet ist, 1000 M., die zum Theil ihrem Manne gehörten, hat mitgehen lassen. S. soll seiner Frau und seinen Kindern gegenüber schon einige Tage vor der Flucht von dieser Mittheilung gemacht und trotz des Wiltens der Seinen auf seinem Vorlaß bestanden haben. Nachdem er dann unter Schänen von seinen Kindern Abschied genommen, ist er mit seiner Begleiterin nach Bloß gegangen und von dort nach Holland geflohen. — Nach einer am Sonnabend in den Hensbergen stattgehabten Treibjagd hat der Arbeiter Heinrich Rehling aus Streß seinen Bruder Friedrich, wohnhaft zu Hatterwisting, schwer verletzt, indem er ihm die linke Nackensehne mit seinem Messer durchschnitten hat. Die Verwundung ist eine derartige, daß die Ueberführung des Verletzten in das Kreis-Hospital auf ärztliche Anordnung erfolgt ist. Der Thäter, Heinrich Rehling, ist am Sonntag Nachmittag schon den Gendarmen Siemer in die hiesige Gefängnisanstalt überführt worden. Die beiden Brüder sind zusammen auf der Jagd gewesen und, nachdem sie vorher beide den Spirituosen fleißig zugesprochen, miteinander in Streit gerathen sein. (D. Z.)

Westerfede, 30. Oct. Am gestrigen Vormittage etwa 9½ Uhr entstand im hiesigen Orte eine Feuersbrunst. Es brannte das Wohnhaus des Schlachters Joh. Buhr an der Langestraße. Das Feuer fand in der Fleischwaarenkammer reichliche Nahrung und verbreitete sich daher rasend schnell. Es war um die genannte Zeit ein sehr starker Wind und schließlich wurde auch der Stall des Klempners Edo Steinfeld vom Feuer erfaßt und brannte total nieder. Viele Funken flogen durch die Luft und so fing auch das große zweistöckige Haus des Kaufmanns Carl Strodtzoff Feuer. Dieses wurde glücklicherweise noch rechtzeitig bemerkt und nun sofort alle Rettungsarbeiten diesem Gebäude zugewandt. Zum Glück wurde man denn auch bald Herr über dieses Feuer. (D. Z.)

Apfen, 30. Oct. Gestern Abend kamen auf der hiesigen Herberge 4 muntere Handwerksburschen an und baten um Nachtlager. Dies wurde auch zugestanden. Nach einiger Zeit wollte sich der Wirth nach seinen Gästen umsehen, und siehe da, die 4 Burschen waren sämtlich verschwunden; sie hatten sich inzwischen (eigenmächtig) ein billigeres Nachtlager aus dem Heuboden in der Scheune des Wirths S. H. Eilers gesucht. Als um 10 Uhr Abends die Magd des Herrn E. noch Heu vom Boden holen wollte, entdeckte sie zu ihrem größten Entsetzen die fremden Wanderer und schlug sofort Alarm. Als bald wurden die Burschen festgenommen und zur Polizei geführt. Da stellte es sich heraus, daß sie alle nur sehr mangelhafte oder gar keine Papiere hatten und mußten nun in Folge dessen noch zur Nachtzeit (in Begleitung des Herrn Gendarmen-Serg. Schüttle und 3 anderer Personen) per Wagen nach Westerfede befördert werden. Vielleicht haben die Burschen allerlei auf dem Kerbholz.

Varfel, 31. Oct. Eines unserer ältesten Gemeindeglieder, Mettschiffer S. Peters, ist im Alter von 92 Jahren gestorben. Auf dem im Canal liegenden Staatsbagger ist für dieses Jahr die Arbeit eingestellt. Nachdem von demselben die Eimer abgenommen sind, wird er auf den Helgen gezogen.

Feuer, 1. Nov. Dem heutigen Markt waren 893 Stück Hornvieh, 138 Schafe und ca. 110 Schweine zugeführt. Der Handel war mittelmäßig und wurden für Hornvieh und Schafe die bisherigen Preise erzielt.

Arbeit wirklich so eilig, daß sie nicht bis zum Nachmittag liegen bleiben könnte?"

"Ich möchte sie gern so bald wie möglich erledigen."

"Meine Braut erwartet dich in meinem Zimmer."

"Dann werde ich sie freilich begrüßen müssen," sagte Gustav scherzend; "so komm denn, ich bin bereit, die Pflichten des Freundes zu erfüllen."

Sie gingen hinaus, draußen im Korridor blieb Friedrich an der Treppe stehen.

"Ich will doch lieber persönlich mit dem Oberkellner wegen des Frühstückes sprechen," versetzte er, "geh' du voraus, ich komme sogleich nach."

Ohne ein Wort abzuwarten, stieg er rasch die Treppe hinunter. Einigenmaßen befremdet setzte Gustav Barnay seinen Weg fort.

Er klopfte an, keine Antwort erfolgte, und als er nun die Thüre öffnete, hielten zwei Arme ihn plötzlich umschlungen. Er wußte nicht, wie ihm geschah, als er in die tiefblauen Augen der Geliebten blickte und ihre Lippen sich auf die seinigen preszten; er glaubte zu träumen, es war ihm unsagbar, daß dieses Glück Wirklichkeit sein sollte.

"Vergib, wenn ein Wort in meinen Briefen dich betrübt hat," sagte sie, "ich will dir fortan vertrauen und nichts soll dieses Vertrauen erschüttern können."

4 Wochen alte Ferkel wurden für 11—12 M. rasch verkauft. Weiß- und Rothfahl war auf 12 Wagen an den Markt gebracht und kostete Weißfahl 6—7 M., Rothfahl 7 M. per Kopf. Kartoffeln waren auf sechs Wagen vorhanden und kosteten per 25 Liter 80—90 M., 100 Pfd. 2 M. 20 M. Mit der Bahn gelangten ca. 25 Waggons Vieh zum Verland. Die schlechte Witterung beeinflusste den Verkehr, doch waren trotzdem noch viele Landleute mit Wagen in der Stadt, um ihren Winterbedarf an Kartoffeln, Rohl u. z. zu decken.

Vermischtes.

— **B e g e s a c t.** Der Kahn "Anna Carolina", von Geestmünde mit einer Ladung Reis (1071 Säcke) nach Bremen bestimmt, wurde am Sonntag Morgen von dem von Bremen kommenden Dampfer "Kong Sigurd" in der Birener Weiser angerannt und zwar dermaßen, daß der Kahn gleich darauf sank. Der Führer, Schiffer D. Meyer aus Blumenthal, der am Ruder stand, wurde durch dieses auf einen Voller geschleudert und mußte ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen. Der Kahn soll mit 5000 Mark versichert sein. Die Ladung hatte einen Werth von etwa 15 000 Mark. — Der Unternehmer Herr Carl Langenberg hat die Hebung des Rahnes übernommen.

— **Hamburg, 1. Nov.** Die Cholera ist erloschen. Endlich kann dieses erlösende Wort gesprochen werden, denn aus der uns vorliegenden Uebersichtstabelle geht hervor, daß seit acht Tagen keine Erkrankung an Cholera in Hamburg vorgekommen ist. Die betreffenden angeblichen Erkrankungsfälle, welche die offizielle Statistik der Choleracommission in letzter Woche brachte, haben sich sämtlich bei der bacteriologischen Untersuchung als irrthümlich erwiesen. Mit großer Wahrscheinlichkeit kann angenommen werden, daß auch nachträglich keine Erkrankungen stattfanden. Nach nahezu zehnwöchiger grauenhafter Herrschaft ist der unheimliche asiatische Würgengel vertrieben worden. Möge unsere Stadt — schreibt das "Hamb. Fremdenbl." — bewahrt bleiben vor seiner Wiederkehr! Das unglückliche Gland, welches die Seuche über Hamburg gebracht hat, ist bis jetzt nur gelindert, zur völligen Aushheilung bedürfen wir Zeit und Ruhe. Dann werden auch die letzten Folgen beseitigt werden können, und Hamburg wird wieder im alten Glanze dastehen. Das Nächste, was wir jetzt erwarten, ist die Seuchefrei-Erklärung Hamburgs (ist inzwischen bereits erfolgt). Handel und Verkehr bedürfen dringend dieser Maßregel.

— **Berlin, 31. Oct.** Ueber einen Raubmord, welcher in der Nacht von Sonnabend auf Sonntag in der unmittelbaren Nähe von Berlin verübt worden ist, gehen den Abendblättern folgende Mittheilungen zu: Der Handelsmann Mitzelberg, der hier für 200 M. Heu verkauft hatte, verließ mit diesem Geld Sonnabend Abend Berlin, um sich nach Schönerlinde zu begeben. Er fuhr mit zwei an einander gebundenen Wagen von hier ab, und Sonntag Morgen wurde zwischen Französisch-Buchholz und Schönerlinde seine Leiche gefunden. Ihn war der Schädel eingeschlagen worden, und es fehlten ihm das Geld, mit dem er Berlin verlassen hatte und andere Werthgegenstände. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf den Kutscher Kühn, der bis Sonnabend in dem Dienste des Handelsmannes Mitzelberg gestanden, hier mit ihm in Streit gerathen und entlassen worden war. Kühn ist gestern Abend in Weissensee festgenommen worden, hat ein Geständniß abgelegt

Er hielt ihre beiden Hände in den seinigen und sah ihr tief in die Augen.

"Kommst du denn wirklich an mir zweifeln?" fragte er.

"Nein, aber du hattest mir deine frühere Verlobung verschwiegen, und dann — die Behauptungen jener Frau — ich weiß nicht, wie ich mit rechtfertigen soll, aber ich meine, ohne Eifersucht gäbe es keine Liebe. Ich hatte auf die Verlobung der Betrüger verzichtet. Du aber wolltest davon nichts wissen; ich hat dich, die Reise zu unterlassen, du unternahmst sie dennoch. Ich glaubte daraus schließen zu müssen, daß meine Wünsche keinen Werth für dich hatten."

Lächelnd wiegte Gustav das Haupt, noch einmal zog er die Geliebte an sich und wieder umschlangen ihn ihre Arme.

"Ich gedachte meiner Pflicht," sagte er; "ich mußte sie erfüllen, mein Gewissen forderte es, und so schmerzlich es mir auch war, sah ich mich dennoch gezwungen, dir die Erfüllung dieses Wunsches zu verweigern."

"Wie die Dinge jetzt hier liegen, wirst du wissen," fuhr Gustav fort, "und was du noch nicht weißt, ist rasch erzählt. Griesheim ist damals nicht gestorben, man hat das Grab geöffnet und in dem Sarge nur eine mit Sand gefüllte Puppe gefunden. Es ist ferner

und auch den Namen seines Mitschuldigen genannt. Wie verlautet, ist Mitzelberg erschlagen worden, als er sich im Schlaf befand.

— **Bremen, 1. November.** Die Desselmannsche Branntweinbrennerei und Getreidemühle in Gröpelingen ist gänzlich niedergebrannt. Von dem großen Fabrikgebäude sind nur die Umfassungsmauern stehen geblieben. Sämtliche Maschinen, die bei der Baseler Gesellschaft mit 76 000 M. versichert waren, sind vernichtet. Die "Svea" hatte auf das Gebäude etwa 45 000 M. versichert, der Gesamtschaden läßt sich noch nicht überschätzen. Ein in dem Geschäft angestellter gewesener junger Mann ist verhaftet worden, weil ohne Zweifel Brandstiftung vorliegt. Ein auf dem Flur liegendes Faß Spirit ist angebohrt gewesen und man vermutet, daß der über den Boden sich ergießende Inzucht angezündet worden ist. Die Flammen breiteten sich mit so großer Schnelligkeit aus, daß sie nicht mehr bewältigt werden konnten. Das Wohngebäude ist vom Feuer verschont geblieben.

— **Bremen, 2. Novbr.** Sämtliche Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd werden vom 15. November ab wieder Kajüts- und Zwischendeckspassagiere befördern. Der Fahrpreis für Zwischendeck beträgt 100 M.

— **Kopenhagen, 1. Nov.** Zur Zeit wird hier eine Sache vor dem Gerichte verhandelt, die schon mehrere Selbstmorde zur Folge hatte. Ein junger Kaufmann, Sawlet, Däne, aber französischer Abstammung, hat im Laufe von weniger als dreiviertel Jahren gegen 50 junge Mädchen aus anständigen Familien verführt. Er unterhielt mit 20—30 Mädchen zu gleicher Zeit Beziehungen, hatte allen die Ehe versprochen und war mit 15—20 auf einmal öffentlich verlobt. Um die nöthige Ordnung in die vielen Beziehungen bringen zu können, führte Sawlet genau Buch und trug seine Bräute, die Zeit der Zusammenkünfte, der zu schreibenden Briefe sorgfältig ein. Mit Hilfe dieser Bücher gelang es in kurzer Zeit, vollständige Klarheit über das abscheuliche Treiben zu erlangen.

— **Lissabon, 28. Oct.** Der englische Postdampfer "Roumania", von Liverpool nach Bombay bestimmt, ist bei Foz Melho Veniche gescheitert. An Bord des Schiffes befanden sich 55 Passagiere und 67 Personen Besatzung. Von diesen 122 Personen sind nur 9 gerettet. Der Capitain und der Lootse sind mit ertrunken.

— **Lissabon, 30. Oct.** Nach einem Telegramm aus Veniche hat das Meer 12 Leichname von dem gescheiterten Postdampfer "Roumania" ans Land geworfen. Von den Personen, die sich an Bord befanden, sind nur 2 Engländer und 7 indische Matrosen gerettet, 113 haben den Tod in den Wellen gefunden.

— **Lissabon, 1. Nov.** Sehe ertranken 13 Schulkinder, welche auf dem Duro in der Nähe von Sinfalo in einem Boote vom Strudel erfaßt und in die Tiefe gezogen wurden.

Neueste Nachrichten.

— **Berlin, 1. Nov.** Die Kreuzercorvette "Alexandrine" ist heute in Anping (Insel Formosa) eingetroffen und beabsichtigt morgen wieder in See zu gehen.

— **Berlin, 2. Nov.** Die Abreise des Kaisers nach Stuttgart erfolgt morgen Vormittag 7½ Uhr von der Wildpartstation mittelst Sonderzuges. Die Ankunft ist auf 9 Uhr Abends festgesetzt. Die Abreise von Stuttgart erfolgt Freitag Abend 8 Uhr.

durch amtliche Urkunde bewiesen, daß der Bruder Griesheims schon vor einem Jahre drüben gestorben ist, also war die zweite Trauung ebenfalls eine ruchlose Komödie, und somit ist das Schicksal der Frau Griesheim besiegelt. Sodann hat man seine sämtlichen Werthpapiere im Nachlaß Griesheims vorgefunden; sie sind in den Händen des Gerichts und ich habe in Deinem Namen Arrest darauf gelegt."

"Der Verlust dieses Vermögens würde mir jetzt keinen Senfzer mehr entzöden," erwiderte Paula, gedankenvoll vor sich hinschauend, "derjenige, der mich darum betrog, ist todt, und seine Frau soll nun dafür büßen!"

"Nicht dafür, sondern für andere Verbrechen, an denen sie unzweifelhaft theilgenommen haben muß. Was bewog dich zu dem Entschluß, mich hier aufzusuchen?"

"Die Sehnsucht nach dir, die durch einen Brief Theodores plötzlich geweckt wurde."

"Du wußtest, daß dein Bruder hier war?"

"Ich hatte keine Ahnung davon; meine Ueberzeugung kannte du dir wohl denken. Theodore lud mich ein, bei ihr in Brunnens Quartier zu nehmen; ich kam gestern Nachmittag dort an und erfuhr im Hotel, daß Hallstadius sich auf dem Rigi befand und erst heute zurückkehren würden." (Schluß folgt.)

* Wien, 1. Nov. Der frühere Bürgermeister, Eduard Uhl, ist heute gestorben.

* Petersburg, 1. Nov. Im Ministercomité und im Reichsrathsdepartement für Reichsökonomie wurde beschlossen, daß die Moskauer-Kursker Eisenbahn zu Neujahr 1893 verstaatlicht werden solle.

* Konstantinopel, 1. Nov. Der neu ernannte deutsche Botschafter Fürst Radolin ist heute Vormittag hier eingetroffen.

* Paris, 1. Nov. Großfürst Vladimir wird morgen nach Stuttgart abreisen, um als Vertreter des Kaisers von Rußland der Beisetzung der Königin Olga beizuwohnen.

* Toulon, 1. Nov. Die Yacht des Fürsten von Monaco erlitt bei der Einfahrt in den hiesigen Hafen, wo die Yacht in Folge Sturmes hatte einlaufen müssen, Schiffbruch. Der Fürst und die Fürstin wurden unverletzt ans Land gebracht.

* Antwerpen, 1. Nov. Von heute ab werden auf hiesiger Börse die Getreidepreise nicht mehr amtlich notirt werden, wodurch der gesamte Getreideterminhandel beeinträchtigt ist.

* London, 1. Nov. Gladstone beschloß auf den Rath des Arztes, dem Lordmayors-Banket in der Guildhall am 9. Nov. nicht beizuwohnen.

* London, 1. Nov. Das Reuter'sche Bureau theilt zu seiner Meldung über die Ermordung zweier Polizeagenten in Ballindrina mit, aus weiteren Meldungen gehe hervor, daß der Polizeagent Kogan, dessen Frau und zwei Kinder nicht durch eine bewaffnete Bande, sondern durch den Polizeagenten Pilkington ermordet worden sei, welcher sich nach der That selbst das Leben genommen habe.

* London, 2. Nov. Nach hier vorliegenden Meldungen kündigt 90 000 Bergleute in Wales an,

daß sie die Gültigkeit der beweglichen Lohnscala nach dem 31. December nicht anerkennen würden.

* New York, 2. Nov. Ein Deutscher, Namens Ernst Bob, der im Jahre 1884 aus der Sparkasse in Verden 2 Mill. Mark entwendet haben soll, wurde in Hoboken todt aufgefunden.

Ball-Seidenstoffe v. 75 Pfge. bis 18.65 p. Meter — sowie **schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pfge. bis 18.65 p. Meter** — glatt, gestreift, geriebt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Porto- und zollfrei. Muster umgehend. **Seiden-Jariff G. Henneberg** (K. u. K. Hoflieferant) **Zürich.**

Wasserland der Weser an der großen Brücke. Bremen, 1. Nov., Morgens 8 Uhr, 1,40 m. unter Null.

Das von dem am 12. August d. Js. verstorbenen Rector Johann Stühr zu Altenhunteorf am 29. Juli 1892 vor dem unterzeichneten Amtsgerichte errichtete Testament soll am

Mittwoch, den 9. November d. J. Morgens 10 Uhr, im hiesigen Gerichtszimmer publicirt werden. **Elsfleth, 1892, October 26.**

Großherzogliches Amtsgericht. **Fuhrten.**

Elsfleth. Auf sofort suche ich auf sichere erste Landhypothek **10,000 Mark** anzuleihen.

Chr. Schröder.

Wir empfehlen als

Capital-Anlage

folgende Effecten:

3 1/2 % Bremer Staats-Anleihe,
3 1/2 % Oldenburger Consols,
3 1/2 % Stadt Weimar-Anleihe,
4 % Preussische Boden-Credit-Actienbank-Pfandbriefe.

Auch vermitteln wir den An- und Verkauf sonstiger Effecten zum Tagescourse.

Spar- u. Vorschuss-Verein

zu Elsfleth.

Frisch geräucherte Aale und Serringe

sind fortwährend zu haben bei **H. Jordan.**

Eine größere Parthie zurückgesetzter

reinwollene & halbwollene

Kleiderstoffe,

sowie

Budskins, Regenmäntel-

stoffe und Baumwollenzuge,

empfehlen ganz unter Preis

D. G. Baumeister.

Stangenspargel, Brechspargel,

f. junge Erbsen, f. junge Erbsen,

Erbsen mit Carotten, Perlbohnen,

Butterbrechbohnen, Vutterschnittbohnen,

junge Schnittbohnen, junge Brechbohnen,

in 1, 2 und 1 Pfund-Dosen,

empfehlen

G. C. Jagen.

Habe einige **1000 Eicheisen** und **Tannen 1/2-4 Meter** mit harten Ballen billig abzugeben, auch auf Frühjahr zu liefern. **Allee-u. Chausseebäume,** auch habe demnächst einige **1000 Weihnachtsbäume** jeder Größe zur Verfügung. Zeitige Bestellung erwünscht.

H. Lücken,

Landmann u. Gastwirth z. Deutschen Eiche.

Barleholz, Post Barel a. d. Jade.

Feinsten Thee, entölten Cacao,

Medicinal-Cognac und Tokayer

empfehlen die Apotheke in Elsfleth.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.

Bilanz am 31. October 1892.

Activa.		Passiva.	
M.	34 700,— Immobilien-Conto.	M.	300 000,—
"	500,— Mobilien-Conto.	"	1 242 158,55
"	978 638,66 Wechsel-Conto.	"	173 911,47
"	23 491,85 Effecten-Conto.	"	59 119,89
"	978 979,65 Conto-Current-Conto.	"	249 607,90
"	Debitoren.	"	66 046,38
"	5 571,95 Diverse.	"	
"	68 962,08 Cassenbestand.	"	
2 090 844,19		M. 2 090 844,19	

Gelder verzinsen wir bei
6 monatlicher Kündigung mit 3 1/2 % p. a.
kurzer Kündigung und auf Check-Conto mit 2 1/2 % p. a.
Oldenburg, den 31. October 1892.

Oldenburger Genossenschafts-Bank.
J. N. Münich. A. Segemann.

Man biete dem Glücke die Hand!

500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger große Geld-Verloosung**, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafteste Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von 100 000 Loosen 50 206 Gewinne im Gesamtbetrage von 2000 im Gesamtbetrage von M. 117 000 zur Verloosung.

Der Haupttreffer 1. Classe beträgt M. 50 000 und steigt sich in 2. auf M. 55 000, 3. M. 60 000, 4. M. 65 000, 5. M. 70 000, 6. M. 75 000, in 7. aber auf event. M. 500 000, spec. M. 300 000, 200 000 etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt. Zur nächsten Gewinnziehung erster Classe dieser großen vom Staate garantirten Geldverloosung kostet

1 ganzes Original-Loos M. 6,
1 halbes " " 3,
1 viertel " " 1,50.

Unserer Firma ist seitens des hohen Großherzogs Oldenburg, Staatsministeriums die Concession zum Verkauf dieser Original-Loose im Großherzogthum Oldenburg ertheilt worden und werden alle Aufträge, welche direct an uns gerichtet sind, sofort gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt wie Jedermann von uns die mit dem Stadtwaappen versehenen Original-Loose selbst in Händen erhält.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Theilung der Gewinne auf die verschiedenen Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht con-venirend, die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250 000, 100 000, 80 000, 60 000, 40 000 etc.

Voraussetzlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **15. November d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon.

Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher gezeigte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle Diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verloosung interessieren und darauf halten, daß ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direct vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Original-Loose aus unserer Collecte betraut, sondern wir verkaufen nur direct mit unseren werthen Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vortheile des directen Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registrirt und promptest effectuirt.

Jeden Dienstag Mittags von 12 bis Abends 8 Uhr, Sprechstunden im Hotel „Fürst Bismarck“.
Zahnarzt **Niemeyer.**

Bei Husten, Heiserkeit
empfehle die ganz vorzüglichen
Eucalyptus- u. Zwiebelbonbons
v. Rob. Hoppe, Halle a/S. a Pack. 15 u. 25 Pf. **J. D. Borgstede.**

Frisch geräucherte Aale
a Pfd. 80 Pf. und 1 Mk.,
sind fortwährend zu haben bei
D. Rohse.

Billige Mäntel.

Um mit älteren Mänteln gänzlich zu räumen, empfehle ich hochelegante
Winterpaletots und Dolmans für 10-25 M., früherer Preis 35-65 M.

Regenpaletots und Regendolmans

für 5-8 M., früherer Preis 18-40 M.

D. G. Baumeister.

General-Versammlung

der

Krankenkasse für Meister,

Gesellen und Lehrlinge

am Sonntag, den 6. November.

Nachmittags 5 1/2 Uhr,

im Locale der Frau Griepentferl.

Tagesordnung:

Statuten-Revision.

Der Vorstand.

Elsflether

Krieger-

Ordentliche Versammlung

am Sonntag, den 6. November.

Abends 8 Uhr

im Vereinslocale.

Nach Erledigung des Geschäftlichen:

Vortrag

des Herrn Hauptlehrers Bredendiel

Von **Elsfleth bis Brake.**

(Aus der guten, alten Zeit.)

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Elsfleth, 31. Oct. 1892. Heute

entschlief nach langen Leiden unsere

gute Mutter, Schwieger- und Groß-

mutter, die Wittwe des Capt.

J. H. Frage,

Margarethe geb. Stindt,

in ihrem 75. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Sinterbliebenen.

Beerdigung: Montag Nachmittag 4 Uhr.

Angek. u. abgeg. Schiffe.

Nio d. J., 31. Oct.

Lina, Feld

Redaction, Druck u. Verlag von L. Zitz.